

Video-Gottesdienst am Sonntag „Judika“, 29.03.20

Musik zu Beginn: 5 Takte Musik EG 85 „O Haupt voll Blut und Wunden“

Begrüßung

Herzlich willkommen beim Video-Gottesdienst aus der St. Thomas-Kirche in Bohmte.

In Zeiten von Corona wollen wir weiterhin für Sie da sein mit Musik und Lesungen aus der Bibel, Gedanken und Gebeten für unseren Ort und unsere Welt.

Wir sind zusammen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Musik 5 Takte EG 85

Einleitung zu Ps 43

Heute ist der 5. Sonntag der Passionszeit. Er trägt den Namen „Judika“. Das ist der Anfang von Psalm 43 auf Lateinisch.

„Judika“ heißt „Schaffe mir Recht!“

Es ist die Klage eines Menschen, der sich ungerecht behandelt fühlt.

Lasst uns beten mit Worten aus Ps. 43:

... (Lektionar S. 183)

Musik: 5 Takte EG 85

Liebe Gemeinde am Laptop! Am Smartphon!

Wie lange wird die Krise dauern?

Wann wird das Leben wieder **normal**?

Fragen sich viele Menschen.

Wird die Schule wieder anfangen nach Ostern am 14. April?

Werden wir wieder zusammenkommen – wie früher?

Wer weiß?

Wahrscheinlich sind wir gut beraten, wenn wir uns auf einige Wochen einstellen, in denen es *weniger* Kontakte geben wird.

Wir werden wahrscheinlich noch länger auf Begegnungen und Besuche, auf Nähe und Umarmungen verzichten müssen.

Manchen Menschen wird diese *besondere* Zeit vielleicht etwas lang werden.

II.

Ja: „die besondere Zeit“

Die ist anders als die **Normalität**.

Wenn wir jetzt zurückschauen, erscheint uns diese „Normalität“ als **Luxus**.

Luxus ist es, sich einfach so treffen zu können.

Luxus ist es, mit ein paar Leuten Kaffee zu trinken.

Hände schütteln, Umarmungen, in Geschäften einkaufen, zur Schule gehen (Ja!) – alles Luxus.

Geburtstag feiern, Silberne oder Goldene Hochzeit, Konfirmation – alles Luxus.

Wenn wir jetzt zurückschauen, erscheint uns diese Normalität als Luxus, als etwas Kostbares.

Schauen wir noch mal genauer hin, dann sind es die Menschen, die uns als kostbar erscheinen: die Begegnungen, die Gespräche, sogar die Auseinandersetzungen.

Es sind die *anderen*, die wir brauchen und die uns jetzt fehlen.

III.

Wir begehen heute den 5. Sonntag der Passionszeit.

Die Passionszeit soll uns helfen, die Welt neu zu sehen.

Und tatsächlich: Das passiert jetzt durch die Corona-Krise.

Wir wurden herausgeworfen aus unserer alten Welt.

Das, was wir als „normal“ empfinden, macht gerade Pause.

Wir leben in einer anderen – besonderen – Welt.

Wir müssen uns umstellen und einstellen.

Das macht Mühe: da ist so viel zu organisieren.

Da ist so viel Ungewohntes. Manches macht uns Angst.

Jetzt sehen wir, was für ein **Luxus** diese **Normalität** war.

Jetzt wird uns klar, dass wir keinen Anspruch haben auf ein „normales“ Leben:

Wir haben keinen Anspruch auf volle Regale und Shoppen, auf Begegnung und Geselligkeit, auf gute Kontakte und Zusammensein, ja nicht mal auf Schule und Kita.

In der Passionszeit lernen wir, die Welt neu zu sehen:

Die Menschen, die die Regale auffüllen im Supermarkt.

Plötzlich sind sie „**systemrelevant**“.

Die Krankenschwestern und Pfleger, die Mitarbeiter in der Altenpflege, die Ärztinnen und Ärzte, Polizistinnen und Polizisten.

Wir nehmen viele Menschen jetzt neu wahr: z.B. die Erntehelfer aus Polen und Rumänien, die ausländischen Pflegekräfte, und viele andere, weil sie uns plötzlich fehlen.

In der Passionszeit lernen wir, die *Welt neu zu sehen* und nehmen die Menschen neu wahr, die für unser Leben so ungeheuer wichtig sind.

Als Christinnen und Christen nehmen wir **Gott** wahr, der die Welt erhält.

Durch die Menschen hindurch – sehen wir *Gott*, den Erhalter der Welt.

Das sieht der Glaube.

Die christliche Sicht auf das Leben entdeckt überall, liebevolles Sorgen und Helfen, Planen und Entscheiden.

In jedem guten Werk erkennen wir Gottes typische Handschrift.

IV.

Darum ist es richtig, in die Worte von Ps 43 einzustimmen.

Wer diesen Psalm mitbetet, wendet sich mit seinen Sorgen an Gott:

„Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten!“

Wer diesen Psalm mitbetet, erkennt, dass wir nicht zu wenig Mehl, Toilettenpapier oder Nudeln haben.

Wer diesen Psalm mitbetet, bekennt, dass wir zu wenig Licht von Gott haben.

Wir haben zu wenig Mitgefühl und Vertrauen.

Denken Sie an die Speisung der 5.000: 2 Brote und 5 Fische – für 5000 Hamsterer. Das ist irrwitzig.

Aber Jesus schafft Mitgefühl und Vertrauen: Und plötzlich ist da Überfluss.

Darum wenden wir uns mit unseren Sorgen und Nöten an Jesus Christus:
„Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung.“

In der Passionszeit lernen wir, die Welt neu zu sehen.

Die Normalität – was für ein Luxus!

Und dahinter und darin: Gott, der Geber aller Gaben, wird erkennbar.

Wenden wir uns an ihn in dieser besonderen Zeit, dass er uns gibt, was wir brauchen.

Amen.

Musik freitöne 15 „Und ein neuer Morgen“

Gebet:

Behüte, Herr, die ich dir anbefehle,
die mir verbunden sind und mir verwandt.
Erhalte sie gesund an Leib und Seele
und führe sie mit deiner guten Hand.

Sie alle, die mir ihr Vertrauen schenken
und die mir so viel Gutes schon getan.
In Liebe will ich dankbar an sie denken,
o Herr, nimm dich in Güte ihrer an.

Um manchen Menschen mache ich mir Sorgen
und möchte ihm helfen, doch ich kann es nicht.
Ich wünschte nur, er wär bei dir geborgen
und fände aus dem Dunkel in dein Licht.

Du liebst mir so viele schon begegnen,
solang ich lebe, seit ich denken kann.
Ich bitte dich, du wollest alle segnen,
sei mir und ihnen immer zugetan.

Amen

VU

Segen

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,

möge der Wind dir den Rücken stärken.

Möge die Sonne dein Gesicht erhellen

und der Regen um dich her die Felder tränken.

Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen,

möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.

Aaronitischer Segen

Musik zum Schluss